

Ärztliche Genossenschaft seit über
10 Jahren

Die Partnerschaft der Erfolgreichen

- Unser Ziel sind wirtschaftlich und qualitativ erfolgreiche Frauenarztpraxen!
- Gemeinsam mit unseren zahlreichen Kooperationspartnern bieten wir wirtschaftliche Vorteile, Sicherung der medizinischen Qualität, Basisberatung der Mitglieder in allen Praxisbereichen, tragfähige Zukunftskonzepte und berufspolitisches Engagement.
- Unsere Gemeinschaft steht gynäkologischen Praxen aus ganz Deutschland offen. Wir freuen uns auf Ihren Informations-Besuch auf unserer Website unter www.genogyn.de!

GenoGyn

Ärztliche Genossenschaft für die Praxis und für medizinisch-technische Dienstleistungen e. G.

Geschäftsstelle:
Classen-Kappelmann-Straße 24
50931 Köln

Tel. (02 21) 94 05 05-3 90
Fax (02 21) 94 05 05-3 91

E-Mail:
geschaeftsstelle@genogyn-rheinland.de

Internet:
www.genogyn.de

Aktion für mehr Prävention

Tabakkonsum, Alkoholmissbrauch, Übergewicht und Bewegungsmangel verursachen eine Vielzahl an Folgeerkrankungen und immense volkswirtschaftliche Kosten. Unsere aktuelle Initiative „GenoGyn-Prävention-aktiv“ prangert an und fordert präventive Maßnahmen ein.

In Sachen Prävention stehen auch wir Gynäkologen in der ärztlichen Verantwortung. Zugleich bietet die Präventionsmedizin Frauenärzten eine Zukunftsperspektive.

Jedes Jahr sterben in Deutschland 110.000 bis 140.000 Menschen an den Folgen des Rauchens – bekanntlich einer der wichtigsten Risikofaktoren für Krebs, Herz-Kreislauf-Erkrankungen, chronische Atemwegserkrankungen und Diabetes Typ 2. Rund ein Viertel aller Krebserkrankungen werden durch Tabakkonsum verursacht. Rauchen begünstigt außerdem Osteoporose, beeinträchtigt den Menstruationszyklus und die Fruchtbarkeit und erhöht die Gefahr schwerwiegender Schwangerschaftskomplikationen. Die jährlichen volkswirtschaftlichen Kosten beziffern Experten auf rund 33 Milliarden Euro. Zur effektiven Tabakprävention fordert die GenoGyn im Rahmen ihrer Initiative deshalb massive Steuererhöhungen mit einem Preis von 10 € pro Packung Zigaretten sowie die Einführung eines generellen Versicherungsrisikozuschlags für Raucher in der gesetzlichen Krankenversicherung, um die Solidargemeinschaft aller Krankenversicherten zu schützen.

Alkoholmissbrauch verursacht jährlich 74.000 Tote und volkswirtschaftliche Kosten von mehr als 26 Milliarden Euro pro Jahr. 9,5 Millionen Bundesbürger trinken Alkohol in gesundheitlich riskanter Weise, etwa zwei Millionen davon konsumieren Alkohol missbräuchlich und etwa 1,3 Millionen Deutsche sind alkoholabhängig. Zu den alkoholbedingten Folgeerkrankungen zählen die Schädigung von Leber, Bauchspeicheldrüse, Herz und Kreislauf, von Gehirn, Nerven und Nieren sowie Krebserkrankungen, auch Brustkrebs. Und noch immer erleiden in Deutschland jährlich mehrere Tausend Babys durch Alkoholkonsum der Mutter in der



© Bernd Friedel / panthermedia.net

Damit diesen Schritt möglichst viele Patienten tun, hat die GenoGyn die Initiative „GenoGyn-Prävention-aktiv“ ins Leben gerufen.

Schwangerschaft zum Teil schwere Schäden. Wir mahnen daher drastisch höhere Alkoholsteuern, Warnhinweise auf Alkoholika und einen Versicherungsrisikozuschlag für Alkoholiker in der gesetzlichen Krankenversicherung an.

Auch der Kampf gegen Übergewicht erfordert Lösungen wie den Versicherungszuschlag sowie eine Lebensmittelkennzeichnung nach dem „Ampelsystem“. Heute sind 16% der Männer und 15% der Frauen in Deutschland fettleibig. Die Folgeerkrankung Diabetes Typ 2 ist nirgendwo in Europa so weit verbreitet. Auch viele Krebserkrankungen, darunter Brustkrebs, sind mit Übergewicht assoziiert. Mehr Bewegung, z. B. durch mehr Schulsport, ist für uns ebenso zwingender Bestandteil der Gesundheitsprävention. Für Risiko- und Extremsportler fordern wir indes einen Versicherungszuschlag.

Der Ausbau der Gesundheitsprävention ist für die dauerhafte Finanzierbarkeit

unseres Gesundheitssystems unabdingbar. Präventionsmaßnahmen wie HPV-Impfung oder Krebsfrüherkennungsuntersuchungen gehören schon heute zu unserem Alltag. Mit Ernährungsberatung unter den Aspekten fetale Programmierung, Schwangerschaftsdiabetes oder Essstörungen, der vorbeugenden Therapie des Metabolischen Syndroms, von Osteoporose und Inkontinenz, der Behandlung von Neurostress und Sport als Baustein

moderner Prävention erschließen sich uns neue notwendige Aufgaben und zugleich Zukunftsperspektiven für unsere gynäkologischen Praxen. Als meist langjährige vertraute Ansprechpartner unserer Patientinnen kommt uns, wie kaum einer anderen Fachgruppe, sogar eine Schlüsselrolle in der Vorsorge zu. Die zertifizierten GenoGyn-Fortbildungen in Präventionsmedizin bieten seit 2008 entsprechende Qualifikationsmöglichkeiten.

Unsere Präventions-Kampagne sowie die Pressemitteilungen zu „GenoGyn-Prävention-aktiv“ können Sie übrigens auf www.genogyn.de verfolgen.



Dr. med. Jürgen Klinghammer
Facharzt für Frauenheilkunde und Geburtshilfe, Vorstandsmitglied der GenoGyn

Marketingmaßnahme Abendsprechstunde



Der Wettbewerb um Patienten nimmt zu, und Marketing gehört heute in zahlreichen Arztpraxen zum täglichen Geschäft: Nach einer Umfrage der „Stiftung Gesundheit“ hält die Hälfte der befragten niedergelassenen Ärzte Marketing für „sehr und eher wichtig“, fast ein Viertel hatte für 2010 ein Marketingbudget festgesetzt. Eine effektive Marketingaktion kann z. B. eine Abendsprechstunde sein.

Es müssen nicht immer kostenintensive Marketingmaßnahmen sein, die neue und zusätzliche Patienten in die Praxen lotsen. Schon das Angebot flexiblerer Sprechzeiten, also auch in den Abendstunden, kann für weitere Patientinnen sorgen. Für Berufstätige beispielsweise sind arbeitnehmerfreundliche Öffnungszeiten ein zunehmend wichtigeres Kriterium bei ihrer Entscheidung für oder gegen eine Praxis. Das gilt besonders auch für die knapp 18 Millionen erwerbstätigen Frauen – Angestellte ebenso wie Selbstständige – bei der Wahl ihrer gynäkologischen Praxis.

„Vieles hat sich in die Abendstunden und auch in die Wochenenden hinein verlängert. Da ist es nur logisch und konsequent, dass auch Ärzte mehr Service durch Abend- und Wochenendsprechstunden anbieten“, hatte der Vizepräsident der Bundesärztekammer, Dr. Frank Ulrich Montgomery, bereits vor zwei Jahren festgestellt. In zahlreichen Patientenbefragungen haben Ärzte in den letzten Jahren entsprechenden Bedarf ermittelt und mit geänderten Sprechzeiten darauf reagiert. Heute können Patienten in einigen zehntausend Praxen ihren Arzt auch abends konsultieren – Tendenz steigend.

Ein Großteil der Praxen realisiert die abendlichen Sprechzeiten weitgehend kostenneutral: Die nachmittägliche

Sprechstunde wird lediglich um eine bestimmte Zeit nach hinten verschoben, ohne deren Dauer zu ändern. In anderen Praxen wird an einzelnen Wochentagen die Sprechstunde bis in den Abend verlängert. Die zusätzlichen Stunden kompensieren die Praxismitarbeiter an anderen Tagen durch späteren Beginn oder früheren Feierabend.

Ärzte, die Abendsprechstunden anbieten, berichten von positiven Erfahrungen: Es komme seltener zu Terminänderungen oder -ausfällen, die Wartezeiten verkürzten sich, die Arbeit gestalte sich effizienter und

die Patienten seien stressfreier zu erreichen. Letzteres ist von Bedeutung, da der Patient auch als potenzieller Konsument individueller Gesundheitsleistungen (IGeL) umworben ist. Auch Wünsche nach einer Sprechstunde am Wochenende berücksichtigen schon einige Praxen.



Dr. med. Dipl.-Psych. Bernhard Stölze
Facharzt für Frauenheilkunde und Geburtshilfe, Vorsitzender des Aufsichtsrats der GenoGyn

Podiumsdiskussion mit Prominenz

GenoGyn aktuell

Das Aktionsbündnis Fachärztlicher Organisationen (AFO) veranstaltet am 29. März in Düsseldorf eine Podiumsdiskussion mit Prominenz aus der Gesundheitsbranche. Als Mitglied der AFO lädt auch die GenoGyn Sie zur Debatte mit den Entscheidungsträgern über die Honorarsituation der Fachärzte in Nordrhein ein. Die öffentliche, moderierte Podiumsdiskussion der Fachärztenetze GenoGyn, HNO-net NRW, orthonet-NRW und Uro-GmbH Nordrhein findet am Dienstag, 29. März 2011, von 15 bis 19 Uhr im Haus der Ärzteschaft, Tersteegenstraße 9 in Düsseldorf statt. Unter anderen werden erwartet: Bernd Brautmeier (KVNo), Dr. Bernhard Rochell (KBV, Referatsleiter Honorarpolitik), Daniel Bahr (FDP, Parlamentarischer Staatssekretär), Bettina am Orde (Landesgesundheitsministerium Nordrhein-Westfalen) und Dr. Manfred Partsch (GKV-Spitzenverband, Referatsleiter Ambulante Versorgung).

Vor Ort besteht Gelegenheit, Verantwortlichen und anwesenden Pressevertretern unsere Proteste vorzutragen. Auch die Praxen sollten an diesem Nachmittag als Teil des Protestes geschlossen bleiben.